

# Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

14. Jahrgang.

30. Oktober 1920.

Nr. 15

Inhalt: F. Dörries †. Mit Bild. — Zygaena. — Erebia lappona v. roberti Peschke. — Ueber das Vorkommen fremdländischer Coleopteren im mitteleuropäischen Gebiet. Ein Beitrag zur Akklimatisation der Tiere und im besonderen der Käfer in fremden Regionen. (Fortsetzung.) — Briefkasten.

Entomologischer Verein von Hamburg-Altona.

## F. Dörries †.

Mit Bild.

Ein Nachruf, gehalten 2. Febr. 1917 im Zoologischen Museum von August Selzer.

F. Dörries, oder wie wir ihn alle nannten, der alte Dörries, 40 Jahre Futtermeister am hiesigen Zoologischen Garten, ist in der Neujahrsnacht 1916/17 im fast vollendeten 95. Lebensjahre gestorben. Er war der erste Beamte, der am Hamburger Zoologischen Garten angestellt wurde; er brachte auch gleich eine ganze Anzahl lebender Tiere mit zum Garten. Die Familie Dörries, die schon durch zwei Generationen mit der Familie Hagenbeck innig befreundet war, beschäftigte sich schon immer mit der Tierwelt. Karl Hagenbeck war ein großer Verehrer von Dörries. Er achtete ihn hauptsächlich als den großen, viel wissenden Ornithologen. Auch Prof. Dr. Brehm, der erste Direktor des Zoologischen Gartens, bewunderte ihn als den großen Vogelkenner, ließ sich aber auch gerne in vielen, vielen Stunden von ihm über seine Schmetterlingszuchten erzählen, arbeitete doch Prof. Dr. Brehm damals an seinem großen Werke: Brehms Tierleben. Wir Insektensammler und Züchter alle haben Dörries hoch geschätzt wegen seines umfangreichen entomologischen Wissens. Bis an seine letzten Tage war es ihm vergönnt, diese Wissenschaft in höchster geistiger Frische ganz zu beherrschen. Die Schmetterlinge waren seine besonderen Lieblinge. Wie sehr er sich darin vertiefen konnte, beweist allein das, daß er an seinem Hochzeitstage frühmorgens noch zum Sammeln nach Niendorf ging, um dann richtig von Braut, Pastor und Hochzeitsgästen sehnlichst erwartet, zur Trauung eine halbe Stunde zu spät zu kommen. Alle seine Sammelergebnisse des Tages noch bei sich in der großen inneren Rocktasche tragend, wurde er getraut. Die Ehe war hochbeglückt, war es den Eheleuten doch vergönnt, bis ins hohe Alter beisammen zu sein, die Gattin starb nur 1 Jahr vor ihm. 11 Kinder entsprossen der Ehe, die alle mit großer Liebe am Elternhause hingen. Eine besonders freudige Zeit begann für den alten Dörries, als seine Söhne nach Ostsibirien wanderten. Der älteste Sohn Fritz reiste 1877 und sammelte dort 21 Jahre. Bald folgten ihm 2 jüngere Brüder, um dort Schmetterlinge zu sammeln, sie, die sich hier nur wenig mit Fang und Zucht beschäftigt hatten, wurden sehr bald in Sibirien große Meister im Fangen, Züchten und Präparieren von Schmetterlingen. Staudinger schreibt in seinem großen Werk: Die Macrolepidopteren des Amurgebietes, erschienen 1892: dadurch, daß sich die Gebrüder Dörries auf

die Zucht legten, haben sie eine große Anzahl neuer Arten dort entdeckt.

Sie hatten also getreulich den Anweisungen ihres Vaters Folge geleistet und zogen hauptsächlich auch Tagfalter aus Eiern, Raupen und Puppen, die sie gleich vorbildlich präparierten und so in großen Kisten verpackt nach Hamburg schickten. Die Ankunft einer solchen Sendung Schmetterlinge war nun für den Vater ein großes freudiges Ereignis. Ich war oft Zeuge, wenn die Kisten geöffnet wurden und die vielen tausend der schönsten, für ihn und uns alle neuen Arten ausgepackt wurden. Das begeisterte den Alten so sehr, daß er, schon 65 Jahre alt, sich entschloß, auch nach Ostsibirien zu fahren, um dort gemeinschaftlich mit seinen Söhnen zu sammeln. Sein Sohn Fritz, jetzt Direktor des so ausgezeichnet geleiteten Insektenhauses bei Hagenbeck, in Stellingen b. Hamburg, kam nach hier, um seinen Vater abzuholen. Die Zoologische Gesellschaft bewilligte ihrem alten Futtermeister zwei Jahre Urlaub, und die Reise wurde angetreten, um leider sehr bald, im Kanal vor Dover, unterbrochen zu werden. Vater Dörries litt so ungeheuer an der Seekrankheit, daß der Kapitän ihn trotz allen Sträubens bei Dover ans Land setzen ließ. Da kam er denn sehr niedergedrückt nach Hamburg zurück, mußte aber noch hier 4 Wochen das Bett hüten, so arg hatte ihn, den sonst so zähen Mann, die Seekrankheit mitgenommen. Lange Zeit war er untröstlich über dies Mißgeschick, aber bald kamen frische Sendungen von Faltern an, die ihn dann doch diese Unbill vergessen ließen.

Von uns Hamburger Sammlern wird es nur wenige geben, die nicht von ihm gelernt haben. Ich verkehrte 40 Jahre bei ihm im Hause und besuchte ihn fast täglich im Zoologischen Garten. Während dieser 40 Jahre habe ich viele für mich lehrreiche Stunden mit ihm verlebt. Er war weit über die Grenzen Deutschlands bekannt und wurde von vielen auswärtigen Entomologen aufgesucht. Der berühmte Engländer Elwes kam extra nach Hamburg, um ihn und seine Sammlung kennen zu lernen. Dr. Staudinger hat ihn viele Male besucht und sich tagelang mit ihm unterhalten. Durch die große Anzahl Falter, die seine Söhne im Amurgebiet erbeuteten, und dann später durch Tancreé in Anklam, der in Ostasien sammeln ließ, ist seine Sammlung eine ganz bedeutende geworden. Von allen Faltern, die die Söhne fingen, kam ein Teil in des Vaters Sammlung, alle anderen erwarb Dr. Staudinger.

Die prächtigen *Colias*-Arten, die seine Söhne so schön erbeuteten, wie niemand vor ihnen, waren seine größte Freude, doch konnte er sich auch über die gewöhnlichen Tiere freuen, namentlich wenn er sie aus Eiern ziehen konnte. Wenn ich alljährlich

nach dem Harz fuhr, um dort Tagfalter zur Eiablage zu fangen, bat er mich stets, ihm ein paar Weibchen von *Pararge maera* zu fangen. Trotzdem er diese Art schon seit 30 Jahren gezogen hatte, machte es ihm immer wieder große Freude, diesen schönen Waldschmetterling aus dem Ei zu ziehen. Man konnte Dörries besuchen im Sommer oder Winter, stets hatte er eine große Anzahl von Schmetterlingszuchten in Arbeit. Er war in der Zucht ein Meister, auch im Raupensuchen; so war er der erste, der die Raupe von *Hadena funerea* Hein, der dunkelbraunen Mooreule, fand. Als Dr. Thomsen in den Jahren 1876—1886 oder auch noch später, Direktor vom Londoner Zoo war, stand Dörries im lebhaften Verkehr mit ihm, sandte ihm z. B. einen Sommer viele tausend Raupen von *Vanessa antiopa* L., dem Trauermantel, und erhielt dafür von Thomsen Eier von exotischen Spinnern; so konnte er schon damals alle die großen Spinner, auch *Attacus atlas*, aus dem Ei ziehen. Dieses machte ihm aber auch noch in den allerletzten Jahren viel Vergnügen, er erfreute sich eben immer und immer wieder an der Natur. Schon hoch in den achtziger Jahren, brach er frühmorgens um 4 Uhr auf, wie als Jüngling, um in den Wald oder ins Moor zu gehen, dort Schmetterlinge zu fangen oder deren Eier oder Raupen und Puppen zu suchen; er kam dann meistens erst gegen Abend zurück. Während der ganzen Zeit aß und trank er nichts, er war auch in der Lebenskunst ein Meister; so verließ er doch während seiner langen Dienstzeit schon früh seine Wohnung, da er schon 6 Uhr morgens auf seinem Posten im Zoo sein mußte, er kam dann erst abends nach Hause, ohne während des ganzen, langen Tages etwas gegessen zu haben. Einmal, es war im Jahre 1908, reiste er, meiner Einladung folgend, mit mir nach Innien in Holstein. Ich wollte ihm dort die Lebensgewohnheiten der Raupen von *Melitaea maturina* zeigen. Der Zug fuhr früh 7 Uhr von Hamburg ab und abends nach 7 Uhr kamen wir zurück; während der ganzen Zeit aß er nichts. Ich hatte belegtes Brot und Tokayer Wein für ihn mitgenommen, aber alles Nötigen half nichts; ich esse, wenn ich nach Hause komme, war stets die Antwort; er war damals 86 Jahre alt.

Sehr zu bedauern ist es, daß Dörries fast nichts von seinem reichen Wissen und von seinen vielen Forschungen niedergeschrieben hat. Trotzdem wird sein Name unvergessen bleiben, denn in Staudingers großem etwa 400 Seiten starkem Buche: Die Macrolepidopteren des Amurgebietes, wird er sehr oft erwähnt, Staudinger nennt ihn darin: Mein lieber Freund Dörries. Der Name Dörries ist in dieser umfangreichen, wissenschaftlichen Schrift auf jeder Seite zu finden. Das Buch scheint geschrieben zu sein, um den Namen Dörries zu verewigen. Nun ist er still dahin gegangen; aus seinem früheren, 40jährigen Wirkungskreise hat ihm niemand das Geleit gegeben, er hat wohl die meisten seiner Mitarbeiter überlebt! Deshalb hat es mich gefreut, daß man mich dazu aufforderte, ihm einen Nachruf zu halten.

## Zygaena.

Von Hugo Reib, Stuttgart.

1. *Zygaena erythrus* Hb. **ab. cingulata ab. nova** von Sizilien. Der rote Hinterleibsring ist

2. *Zygaena sarpedon-balearica* Boisd. **ab. nigrata ab. nova** brachte Herr Faller, Freiburg, Br., von den Gebirgen bei Barcelona, Spanien, mit. Flügel stark beschuppt. Oberflügel: Punkt 1, 2, 4 und 5 verkleinert, mit Ausnahme von Fleck 1 und 2 nicht miteinander verbunden; Punkt 3 fehlt. Hinterflügel schwarz ohne jedes Rot, Hinterleibsring fehlt. Ein Exemplar ist in meinem Besitz, außerdem ein Uebergangstier, welches auf dem Hinterflügel einiges Rot zeigt und dessen Hinterleibsring nur durch wenige rote Schuppen angedeutet ist.

3. *Zygaena corsica* Boisd. **ab. confluens ab. nova**. Die roten Vorderflügelgeflecke sind stark vergrößert und fließen zusammen. Bei dem in meinem Besitz befindlichen Stück, das am 15. Juni 1914 von Herrn Gustav Geisler bei Aritzo, Sardinien, gefangen wurde, ist Fleck 1 längs der Subkosta bis über die Hälfte des Vorderflügelrandes hinaus ausgeflossen, Fleck 2 ist vergrößert und erreicht Fleck 3 und 4 nur längs der Adern in ganz dünnen Strahlen. Fleck 3, 4 und 5 sind stark vergrößert, fließen ineinander und bilden beinahe ein rotes Dreieck.

4. *Zygaena ephialtes* L. wurde von mir zum erstenmal in Württemberg am 29. Juli 1920 unter der *peucedani*-Form im Schwäbischen Jura gefangen. Ueber das zeitweilige Erscheinen von *ephtalles* unter den *peucedani* Esp. wurde auch neuerdings in der Berliner Ent. Gesellschaft unterm 4. Sept. 19 berichtet (siehe Nr. 23 der Intern. Ent. Zeitschrift Guben vom 23. Februar 1920).

5. *Zygaena elegans* Burg. war dieses Jahr auf der Schwäbischen Alb am 15. Juli schon fast abgeflogen. — Vgl. auch meine Abhandlung über *Zygaena elegans* in Nr. 3 der Int. Ent. Zeitschrift Guben vom 8. Mai 1920. — Die günstige Witterung dieses Jahres ließ ein früheres Vorkommen des Tieres gegenüber sonstigen Jahren um mindestens 14 Tage zu.

Von *Zygaena elegans ab. splendida* Reiss mit zusammengeflossenen Flecken der Vorderflügel konnte ich dieses Jahr 2 Stück in tadelloser Verfassung erbeuten. Der Einheitlichkeit in der Nomenklatur halber ändere ich hiermit den Namen *ab. splendida* Reiss in *ab. confluens* Reiss um.

*Zygaena elegans ab. dichroma nova ab.* hat in das Rot eingemischte Gelbfärbung. 1 ♀ Hohenneuffen, Schwäbischer Jura, 18. Juli 1920.

6. *Zygaena carntolica v. modesta* Burg. Die *carntolica*-Rasse des Schwäbischen Jura und der württembergischen Vorberge des Schwarzwaldes will ich als Unter rasse zu *modesta* ziehen, die Bezeichnung *media* Reiss entfällt daher.

Die von mir von *v. media* beschriebenen Aberationen: *ab. philamoena* Reiss und *ab. meteora* Reiss gelten hiermit als von *v. modesta* beschrieben. — Vgl. Int. Ent. Zeitschrift Guben v. 26. Januar 1918 Nr. 22 S. 201. — Die *ab. philamoena* erhielt ich dieses Jahr wieder in mehreren Exemplaren.

Außerdem wurden im Strohgäu (Württemberg) 3 Stück *ab. flaveola* Esp. (strohgelb) in den Jahren 1919 und 1920 gefangen und zwar eins von Frau Wilke, eins von Herrn Harsch und das letzte von mir am 23. Juli 1920. Eigenartig erscheint es, daß sämtliche 3 gelbe Stücke innerhalb eines weit-ausgedehnten Fanggebiets an ein und demselben ziemlich pflanzenarmen Plätzchen gefangen wurden. Vielleicht ist daraus zu schließen, daß die gelbe